

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesä, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 41.

Dienstag, den 21. Mai

1850.

Eine Gerichtsitzung.

Politische Fabel.

Im Reiche der Bitterung war eine öffentliche Gerichtsitzung angekündigt. Der Wind war verklagt, als Sturm verummmt, auf öffentlichen Plätzen die schamlosesten Wüthereien begangen zu haben. Man sagte von ihm, daß er als Heuler alle Gutgesinnten in Schrecken versetzt und auf offener Straße den Umsturz alles Bestehenden gepredigt habe. Zuerst kam der Regen als Kläger. Er brachte vor, daß der Windsturm ihn von seiner gewohnten Beschäftigung verjagt habe. Die Sonne wurde als Zeugin vorgeladen. Die Sonne bejahte des Klägers Aussage, fügte jedoch hinzu, daß es nothwendig gewesen sei, den Regen zu verjagen, denn er hatte bereits alle Bäche bis zum Austreten angeschwellt. Der Wind wurde freigesprochen.

Jetzt trat die Nacht als Kläger auf und sprach, daß der Wind in seiner Sturmverhüllung ihre Ruhe, ihren Frieden störe und Lärmen und Krach in ihr Reich bringe. Aber alle Unparteiischen waren damit einverstanden, daß man in der Finsterniß nie genug Lärm machen könne. Und der Wind wurde wiederum freigesprochen.

Endlich zog ein Gewitter auf und beklagte sich darüber, daß es nie plötzlich erscheinen könne, da der Wind und Sturm es den Menschen immer früher anzeigen. Niemand im ganzen Gerichtssaale hatte wider das Wüthlen und Heulen vor dem Gewitter etwas einzuwenden, denn es ist besser anzuzeigen, was uns droht, als dasselbe zu verschweigen, weil es manchem Ohre vielleicht unangenehm klingen mag. Der Heuler und Wüthler Wind wurde abermals freigesprochen und die öf-

fentliche Gerichtsitzung im Reiche Bitterung geschlossen.

Kläger wollen Alles aufbieten, daß das geheime Gerichtsverfahren wieder eingeführt werde.

Ueber deutsche Auswanderung.

Von J. Weber.

Die Auswanderung aus Deutschland nach fremden Welttheilen hat sich in der letzten Zeit so gestaltet, daß sie jetzt mehr als je geeignet ist, das allgemeine Interesse in Anspruch zu nehmen.

Die Ansicht des Verfassers, daß dieselbe noch bedeutend im Wachsen begriffen sei und noch für Jahre hinaus steigen wird, stützt sich auf folgende Beobachtungen.

Die Mehrzahl der Geburten über die Todesfälle in Deutschland übersteigt alljährlich die Zahl von 300,000 Seelen und wenn man auch annehmen wollte, daß eine solche Vergrößerung der Bevölkerung in sich selbst dazu dienen mag, den allgemeinen Geschäftsverkehr bedeutend zu vermehren, so hat letzterer Umstand gerade das gegen sich, daß Deutschland anscheinend jetzt schon nicht alle seine Bewohner zu ernähren vermag. Die Behauptung daß dem leicht abgeholfen werden könne, einerseits durch die Fortschritte, welche die deutsche Landwirtschaft macht, andererseits durch den Anbau, der bis jetzt noch unangebauten Strecken Landes, hat die außerordentlichen Schwierigkeiten nicht in Anschlag gebracht, welche sich in letzterer Beziehung in physischer, pecuniärer, selbst in politischer Hinsicht, hier darbieten würden.

Obschon mehrere von den deutschen Regierungen in der neuesten Zeit zu der Einsicht gelangt sind, daß es besser sei, die Auswanderung zu unterstützen, als sie nur ungern zu sehen oder gar

zu hemmen, daß es besser sei, eine weniger zahlreiche, aber wohlhabende Bevölkerung im Lande zu haben, als eine zahlreiche, so überzählige, von welcher ein nicht unbedeutender Theil auf Kosten des Staats ernährt werden muß, ohne dem Staate selbst den geringsten Nutzen zu bringen, während ein anderer nicht unansehnlicher Theil aus ganzlichem Mangel an Beschäftigung auf Kosten der öffentlichen Gesellschaft ihr Leben fristet und gerade dieser Theil ist es, der den größten und gefährlichsten Zuwachs des sogenannten Proletariats bildet und eben die ärmste Classe der Bevölkerung bekanntlich überall diejenige ist, die sich am meisten vermehrt, so ist doch bis jetzt noch nichts Entscheidendes, geschehen, um eine massenbaste Auswanderung vorzubereiten, oder wenigstens solche auf alle mögliche Art zu unterstützen, um dadurch einen wohlthätigen Einfluß auf das Ganze herbei zu führen.

Möchten die deutschen Regierungen doch ihre Aufmerksamkeit der Auswanderung nicht entziehen, sondern im Gegentheil dieselbe auf jede mögliche Art unterstützen! Nicht allein wird durch sie die Zahl derer bedeutend verringert, welche zu ihrem Unterhalt einzig auf den verhältnismäßig geringen Ertrag des deutschen Bodens angewiesen sind, nicht allein verringert sie die Zahl der unzufriedenen zu gleicher Zeit mit der der Konsumenten, sondern sie bietet auch im Lande bleibenden einen größeren Wirkungskreis zur Entwicklung ihrer Kräfte dar. Ja, so lange sich dieses Heilmittel in der Auswanderung darbietet so lange ist dieselbe das beste und wirksamste Mittel, den aus einer wachsenden Ueberbevölkerung Deutschlands Mißständen vorzubeugen, als die Erde an manchen Orten so dünn bevölkert ist, um noch für Jahrhunderte Raum zu haben, ohne einen solchen Zustand von Ueberbevölkerung und die dadurch erwachsenden nachtheiligen Folgen auf das Ganze, wie er gegenwärtig in Deutschland herrscht, befürchten zu müssen.

Die Erde umfaßt eine feste Oberfläche von 2,420,000 Q. M.; hiervon sind wenigstens 200,000 Q. M. als kultivirtes oder tragbares Land gerechnet; bis jetzt hat die Erde aber nur 1000 Millionen Bewohner und wenn man annimmt, daß bei einem dauernden Fortschritte der Landwirtschaft wohl 5000—6000 Menschen auf die Q. M. ernährt werden mögen, so wird man zu der Voraussetzung gelangen, daß wohl noch einige Jahrhunderte darüber hingehen mögen, um die die ganze Erde zu füllen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind seit längerer Zeit die Richtung, welche der Hauptstrom der deutschen Auswanderung eingeschlagen hat, und sie werden es auch noch lange bleiben. Nordamerika hat noch für Millionen Menschen Raum in seinen unermesslich großen Prairien und Urwäldern, durch deren Anbau ihnen

Beschäftigung und Ernährung geboten werden. Eben so bietet die große Industrie der dortigen zahlreichen großen Städte vielen Tausenden von jeder Klasse von Handwerkern, Geschäfts- und Arbeitsleuten ergiebige Erwerbsquellen.

Die Verfassung des Landes bietet dabei jeden redlichen arbeitsamen Mann das Beste, was er erlangen kann, nämlich „die freieste Entfaltung seiner Kräfte.“

Daß New-York die Haupteingangspforte der Vereinigten Staaten schon deshalb geworden ist, weil dessen zahlreiche Verbindungen zu Wasser und zu Lande mit fast allen größern Städten des Inlands durch Dampfschiffe und Eisenbahnen dem Einwanderer die bereitesten und billigsten Reisegelegenheiten darbieten und New-York überhaupt als Landungsplatz den Vorzug vor allen andern nordamerikanischen Seehäfen verdient, ist wohl schon zu allgemein bekannt, um hier einer nähern Erörterung zu bedürfen. — Ebenso klar ist es, daß für den deutschen Auswanderer, wenn er sein Vaterland verläßt, deutsche Seehäfen, nämlich Hamburg und Bremen, den Vorzug vor fremden Hafensstätten als Einschiffungsplatz verdienen. Abgesehen von vielen andern Vortheilen, zu welchen namentlich der zählt, daß Hamburg und Bremen durch Eisenbahnen und Dampfschiffe fast mit allen bedeutenden Städten Deutschlands verbunden sind, aus welchem man diese Hafensplätze auf eine eben so billige wie schnelle Weise erreichen kann, verdient besonders erwähnt zu werden, daß die Magistrate beider Städte höchst zweckmäßige Gesetze zum Schutze der Auswanderer erlassen haben, wie solche in keinem auswärtigen Hafen existiren, sowie, daß der Auswanderer stets deutsche Schiffe, deutsche Kapitäne und deutsche Mannschaft dasehst findet.

In Betreff der Schiffsgelegenheiten nach Amerika, namentlich den vereinigten Staaten, bestehen in Hamburg und Bremen nebst den zahlreichen Schiffen, die man beständig dorten nach allen Richtungen der Welt gehen findet, zahlreiche Unternehmungen, größtentheils auf eine solide Basis gegründet. Dieselben hier einer Kritik unterwerfen oder darüber ein Urtheil abgeben zu wollen, welche unter ihm das größte Vertrauen verdienen, liegt nicht in dem Zwecke dieser Zeilen, aber für diejenigen unter den zahlreichen Lesern dieses Blattes, welche mit der äußern und innern Bauart, sowie der Einrichtung eines Passagier- oder Auswanderer-Schiffes gänzlich unbekannt sind, folge hier eine kurze Beschreibung eines solchen, nebst einigen Zeichnungen, welche letztere durch den talentvollen Schiffarchitekten Prämel in Hamburg eigens zu diesem Zwecke angefertigt worden. Das Schiff welches hierzu gewählt wurde, ist eines der Packetschiffe der „Hamburg-Amerikanischen Packetfabrik-Actien-Gesellschaft“ zu Hamburg, nämlich der „Deutschland“, weil deren Packetschiffe,

welche im Jahre 1848 eigens zum Passagierdienst und namentlich für Auswanderer erbaut worden, in Folge ihrer außerordentlich soliden Bauart und ihrer innern zweckmäßigen und höchst bequemen Einrichtung unter den Passagier- und Auswanderer-Schiffen mit vollem Recht als Muster bezeichnet werden dürften, indem auf die Bequemlichkeit und Gesundheit des unbemittelten Passagiers, welcher im Zwischendeck reist, eben so wohl Rücksicht beim Bau derselben genommen wurde, wie für den Luxus und Komfort der ersten Kajütenpassagiere gesorgt ist.

Besagte Compagnie, welche aus den achtbarsten Kaufleuten Hamburgs besteht, und für deren Solidität die Namen ihrer Directoren, der Herren A. Godeffroy, F. J. Merck & Co. und F. Laeß hinreichende Garantie darbieten, hat mit den regelmäßigen Fahrten ihrer Packetschiffe, deren An-

zahl bis jetzt sich auf fünf beläuft, im Herbst 1848 begonnen und werden deren Expeditionen seitdem mit dem besten und wohlverdienten Erfolge durch den Schiffsmakler Aug. Volten, Wilh. Millers Nachfolger, geleitet. Die bis jetzt vollendeten und im Passagedienst begriffenen Packetschiffe sind folgende: „Deutschland“, Kapitän Haucker, 705 amerikanische Tonnen groß, für 215 Passagiere eingerichtet; „Nordamerika“, Kapitän Rathje, 572 amerikanische Tonnen groß, für 181 Passagiere eingerichtet; „Rhein“, Kapitän Ehlers, 519 amerikanische Tonnen groß, für 161 Passagiere eingerichtet; „Elbe“, Kapitän Heydtmann, für 188 Passagiere eingerichtet, und kommt eben noch hinzu „Elise“, Kapitän Trautmann.

(Beschluss folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Königliche Lotterie-Direction zu Leipzig hat dem Kaufmann

Herrn Robert Wollmann in Strehla

eine Untercollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie ertheilt und wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Riesa, den 9. Mai 1850.

Hauptcollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
G. B. Ullmann.

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Wenn auch der allgemeine Andrang, welchen sich im verwichenen Jahre, mehr noch wie bis dahin obige Gesellschaft zu erfreuen hatte und der beschränktere Umfang der Hagelschäden des vorigen, die großen Verluste des vorhergehenden 1848r Jahres nicht gänzlich auszugleichen vermochten, so haben ihr diese Resultate immer schon eine recht erfreuliche Ermuthigung gewährt um auch in diesem Jahre wieder aufzutreten und den Herren Landwirthen gegen eines der gefahrvollsten Naturereignissen, die Verubigung darzubieten, welche nur allein, die Versicherung der Felderzeugnisse, bei einer in jeder Beziehung sich als zuverlässig solid bewährten Gesellschaft zu gewähren vermögen.

Die Prämien sind unverändert dieselben wie im verwichenen Jahre geblieben und finden Nachzahlungen in keinem Falle, im Hagelschädenfalle aber wie zeither die möglichst schleunigste Abschätzung und prompte Schadenergütung statt.

Mit der freudigsten Ueberzeugung nur etwas des Besten und Wohlthätigsten zu vertreten, widme ich daher auch fortwährend obiger Gesellschaft wie den Herren Landwirthen, welche mich wie zeither mit ihren mir unschätzbarem Vertrauen zu beehren geneigt sein wollen, meine Dienste der Vermittelung und stehe mit Ertheilung jeder weitem Auskunft wie mit Verabreichung von Verfassungsurkunden, Formularen zu Anträgen und Saatregistern jederzeit zu Diensten.

Agentur an den Bahnhöfen bei Riesa an der Elbe.

Erangott Dettler.

Die K. K. priv. Versicherungs-Gesellschaft, „die Azienda in Triest“

übernimmt mittelst ihrem unterzeichneten Agenten

Versicherungen gegen Stromgefahr von Waaren und Producten in Rähnen und Zillen.

Versicherungen gegen Feuergefahr von Mobilien, Vorräthen aller Art, Getraide etc zu billigen festen Prämien.

Prospecte und Antragebogen werden gratis ertheilt und Versicherungen angenommen von

Israel Treper zum Schiff in Reizen.

Bekanntmachung.

Zu Einziehung und Empfangnahme der Sportelrückstände aus den letzten Jahren meiner Amtsführung habe ich Herrn Gerichtsregistrator Förster und Herrn Controleur Stork in Riesa beauftragt und fordere daher meine Schuldner auf, ihre Reste binnen 4 Wochen an Einen der Genannten gegen dessen Quittung abzuentsrichten, indem nach Verlauf dieser Frist das gerichtliche Verfahren eintreten wird.

Niederlöbnitz, am 15 Mai 1850.

Moriz Hammer.

Bekanntmachung.

Daß mir gehörige, früher Carl'sche Saalgebäude will ich zum Abtragen dem Meistbietenden an Ort und Stelle verkaufen; dasselbe enthält außer einer Stube und einer Küche, den Tanzsaal von 34 Ellen Länge und 12 Ellen Breite, und eignet sich, da es vor nur mehreren Jahren neu gebaut worden, vorzugsweise zum Wiederaufbau.

Kauflustige werden

den 12. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr, dazu ergebenst eingeladen, wo ihnen zuvor die Verkaufsbedingungen vorgelegt werden sollen.

Riesa, den 9. Mai 1850.

Eduard Müller jun.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen bei Unterzeichnetem

ca. 25 kieferne Stämme, zu Brettlögern, Plumpenröhren u. s. f. sich eignend, eine Parthie Stangenhausen, Scheit-, Roll- und Stocklastern und Reißigshocke

nach dem Meistgebot und unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Der Sammelplatz ist am Riesa-Leutewitzer Wege.

Carl Hanisch.

Nächsten Sonntag, den 26. d. Mts., Vormittags 10—12 Uhr, soll im hiesigen Schullocale eine öffentliche Prüfung mit den Schülern der Sonntagsschule abgehalten werden, wozu alle Freunde dieser Anstalt, besonders die Mitglieder des Gewerbe-Vereins hierdurch eingeladen werden.

Riesa, den 20. Mai 1850.

M. Richter, Vorstand der Sonntagsschul-Deputation.

Zimmerspähne

in Klaftern sind zu verkaufen bei

Carl Friedrich Förster.

Riesa, den 18. Mai. Die Kanne Butter 12 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 13 $\frac{1}{2}$ — 2.

Redaction, Druck und Verlag von E. F. Grellmann.

Neue Zusendung von Stralsunder Bratseringen, sowie Schweizer und Limburger Käse empfing
E. A. Friedrich
in Strehla.

Gewerbe-Verein.

Nächsten Donnerstag, Abends halb 8 Uhr, in der Bernerschen Restauration.

Wegen des bevorstehenden Vereins-Jahreschlusses wird laut §. 7 unsrer Statuten, die Wahl 11 neuer Ausschussmitglieder vorgenommen; möge sich daher, im Interesse der guten Sache der Verein an der Wahl seines Ausschusses recht zahlreich betheiligen.

Der Vorstand d. G.-V.
G. Gräfe.

Am 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr, ist Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Rünchritz.

Verloren wurde am 7. d. Mts. durch einen armen Dienstboten auf dem Wege von Strehla über Großenhain bis Radenburg ein schwarzlockiger Pelz mit blauearrirtem Zwillichüberzug und des Dienstboten Herrn gehörend. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen einer angemessenen Belohnung bei Herrn Schuhmachermeister Lippert in Strehla oder in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Dankfagung.

Für die vielfachen Beweise von Menschenfreundlichkeit, rastloser Thätigkeit und Aufopferung, welche mir während meiner vierwöchentlichen, mein Leben so hart bedrohenden Krankheit von Herrn Gasthofbesitzer Claus in Riesa zu Theil ward, als auch für die geschickte ärztliche Behandlung des Herrn Doctor Wahl, durch dessen unermüdeten Eifer und Umsicht ich wieder, nächst der Hülfe Gottes, mich meiner Gesundheit erfreuen kann, verfehle ich nicht, meinen wärmsten Dank hiermit auszusprechen, und kann zugleich nicht unterlassen, genannten Herrn Doctor Wahl Jedermann als einen geschickten Arzt anzuempfehlen.

Franz Jahn.